community peacemaker teams

Ägäische Migranten-solidarität

ÄMS Zweijahresbericht 2021-2022

Einleitung

Seit acht Jahren ist die Ägäische Migrantensolidarität (Aegean Migrant Solidarity, AMS) ein Team der Community Peacemaker Teams (CPT). AMS ist ein Projekt in der Ägäisregion mit Sitz in Mytilini auf der Insel Lesbos und wird vom Deutschen Mennonitischen Friedenskomitee (DMFK) und CPT Netherlands finanziell unterstützt. Das Team arbeitet mit Menschen auf der Flucht und begleitet sie in ihrem Streben nach Bewegungsfreiheit. Als DMFK sind wir froh, Friedensstifter*innen unterstützen zu dürfen in dieser Krise, die im Endeffekt eine Auswirkung ungerechter europäischer Außenpolitik und Flüchtlingspolitik ist.

Seit langem ist dieses Projekt ein Fokus des DMFK und ein großer Beitrag der europäischen Mennoniten im Bereich Flüchtlingshilfe. Vor neun Jahren kamen das DMFK und andere europäische christliche Friedensstifter gemeinsam zu dem Schluß, dass es in Europa einen Bedarf für Strategie und Vision der CPT Begleitung gibt. Das war vorausschauend! Noch bevor die Flüchtlingskrise begann, gründeten DMFK und CPT Europe eine Präsenz auf Lesbos und schickten Delegierte, um die Situation zu besuchen und sich zu informieren. Als sich die Krise zuspitzte und Geschichten und Bilder von Toten wie Alan Kurdi (Bild) die Weltöffentlichkeit erreichten, konnte das DMFK reagieren und die Arbeit auf der Insel unterstützen.

In den ersten Jahren wurde die Arbeit des DMFK auf Lesbos hauptsächlich von Europa aus gesteuert. Jakob Fehr, Aaron Kaufmann und Kurzzeitfreiwillige verbrachten mehrere Jahre und Monate auf Lesbos. Dabei handelte es sich oft um direkte Hilfsmaßnahmen, um Flüchtlingen mit akuter Hungersnot und Obdachlosigkeit zu helfen.

Im Jahr 2016 etablierte das DMFK eine dauerhafte Präsenz auf Lesbos und unterstützte internationale Frei-

willige aus mehreren Ländern, mit häufigen Besuchen vom DMFK. Darauf hin änderte sich der Schwerpunkt des Teams. Statt direkter Hilfe unterstützte es nun Migranten, die sich für ihre eigene Sicherheit und ihre Rechte einsetzten. Die Entwicklung des Teams ging weiter. So unterstützen die Teammitglieder Migranten-Demos und Migranten-Aktivisten und unterstützen Geflüchtete bei ihren Gerichtsprozessen. Das Team hilft Migranten dabei, Zugang zu rechtlichen Ressourcen zu erhalten und mit ihren Familien und Unterstützern zu kommunizieren. Die irregulären und unfairen Gerichtsverhandlungen beobachten sie und bringen sie an die Öffentlichkeit.

Die Rolle des DMFK hat sich weiter entwickelt. Vor acht Jahren setzte das DMFK wenig Geld, aber viele Mitarbeiterstunden ein. Heute leisten die DMFK-Mitarbeiter nur noch ein paar hundert Stunden pro Jahr an direkter Arbeit und unterstützen das Vollzeit-Team vor allem finanziell. Das DMFK stellt beträchtliche Mittel zur Verfügung: 63.000 € im Zeitraum 2022-2023. Für ein Team von vier Personen ist das nicht viel. Aber es ist etwa ein Drittel des DMFK-Budgets und ein großer Teil unserer Arbeit als Organisation.

Seit 2022 haben sich die Kosten erhöht, zum einen, wegen der Inflation aufgrund des Ukraine-Krieges, zum anderen, weil wir die Arbeiter auf eine gerechte Weise mit fairem Gehalt unterstützen wollen. Die Arbeiter auf Lesbos erhalten nun einen Lohn von etwa 10.000€-12.000€ pro Person und Jahr. Mit diesem Lohn können die Arbeiter überleben, aber mehr auch nicht. Durch den Krieg in der Ukraine und die Inflation ist

dieser Lohn inzwischen viel zu niedrig. Darüber hinaus hat CPT ab 2023 eine Politik der existenzsichernden Löhne eingeführt, damit die Teams einen angemessenen Lohn erhalten. Auf Lesbos haben wir den Lohn auf etwa 15.500€ + Arbeiter angehoben, um unsere Arbeiter zu unterstützen.

Auf den folgenden Seiten ist aufgeführt, wie sich das aktuelle Team auf Lesbos auf unterschiedliche Weise für Menschenrechte, Solidarität und Würde einsetzt. Als Nachfolger*innen Jesu halten wir im DMFK diese Arbeit für eine richtige Umsetzung der Worte Jesu, der uns sagt „Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“ Wir laden unsere Unterstützer*innen dazu ein, mit uns weiterzugehen.

J. Jakob Fehr und David Lapp-Jost - Feb. 2023

Demo mit AMS Mitgliedern

Hintergründe und Kontext des Berichts

Dieser Bericht beginnt mit Bränden, Vertreibungen, Masseninhaftierungen, Zwangsverschiebungen und vielen anderen schrecklichen Dingen, die von griechischen und EU bewaffneten Akteuren gegen Menschen auf der Flucht unternommen werden. Vor zwei Jahren im September 2020 brannte Moria, das berüchtigte Flüchtlingslager an der Grenze Europas nieder. Es war nicht der erste Großbrand, es gab noch viele weitere Fälle, in denen das Lager von den dort Eingesperrten niedergebrannt wurde. Viel wurde spekuliert über die Täter: Waren es lokale Faschisten, die das Lager niederbrannten, oder eine seltsame Mischung aus lokalen Faschisten und Migranten? Oder einfach die Geflohenen selbst? Vielleicht wollten die Migranten ihr eigenes Gefängnis niederbrennen, und der Wind beendete das Werk. Glücklicherweise wurde bei dem Brand niemand verletzt. Damit war Moria, eine Einrichtung der Gefangenschaft, des Todes, der willkürlichen Inhaftierung und Polizeigewalt zerstört, und damit das größte Experimentierfeld der „Festung Europa“ vernichtet. Aber die „Festung Europas“ war damit noch lange nicht am Ende.

Denn die Inhaftierung ging weiter, auch wenn die Migranten zunächst nicht in ein weiteres Lager ziehen wollten. Sie schliefen auf der Straße, sie protestierten, sie baten um Freiheit, um weiterzuziehen, um einen Ort zu finden, an dem sie sich niederlassen konnten. Um Gärten zu pflanzen und eine Zukunft aufbauen zu können. Aber diesem Streben wurde nicht stattgegeben. Alles geschah sehr schnell. Innerhalb weniger Tage wurde ein so genanntes „Übergangslager" eingerichtet, an einer windigen Stelle am Ufer direkt am Wasser, in der Nähe von Mytilini und dem von der Gemeinde betriebenen Flüchtlingslagers

Kara Tepe, leider verlassen

„Kara Tepe“. Die Migranten wurden unter Druck gesetzt, entweder dort einzuziehen oder die letzten Rechte, die sie noch hatten, zu verlieren. Zu Beginn des nassen und windigen Winters auf Lesbos.

Das Einzige, was in diesem neuen Übergangslager „Mavrovouni“ nicht chaotisch war, war die Überwachung. Die Migranten konnten das Lager nur mit Genehmigung verlassen. Die lokalen faschistischen Gruppierungen, die regelmäßig Migranten belästigten und attackierten ,drohten keine Strafen für ihr Tun. In einem fast rechtsfreien Raum traumatisierten sie durch ihren Terror zahlreiche Migranten.

In diesem Klima zwangen Hunderte von Polizisten und Beamte in weißen Uniformen am frühen Morgen des 20. Oktober 2020 die letzten 70 Bewohner des von der Gemeinde betriebenen Lagers „Pikpa“ aus ihren Betten und brachten sie in das Lager „Kara Tepe“. Pikpa war ein verlassenes Sommerlager für Kinder, das 2012 von lokalen Gruppen, die solidarisch mit den Migranten arbeiten, besetzt wurde, um all jene Migranten unterzubringen, die damals auf den Straßen von Mytilini schliefen. Lehrer*innen, Gemeindearbeiter, Aktivist*innen, Landwirte, Priester und andere arbeiteten gemeinsam daran, die Migranten auf menschenwürdige Weise unterzubringen. Das Pikpa-Lager war ein sicherer Zufluchtsort für Tausende von schutzbedürftigen Migranten, die dort über Jahre hinweg lebten, manchmal nur für ein paar Tage, manchmal für mehrere Jahre.

Demo gegen Gewalt gegen Frauen

Es war klar, dass die Behörden in diesem politischen Klima weitere unliebsame Flüchtlingsunterkünfte, die nicht vom Staat kontrolliert wurden, räumen würden. Sie schlossen letztendlich auch das Lager „Kara Tepe“ und brachten alle geflohenen Menschen auf Lesbos im

provisorischen Übergangslager „Mavrovouni“ unter.

Die griechische Regierung wird ein neues Lager in der Nähe von Vastria errichten, einem entlegenen Ort weit weg von Dörfern und Städten. Es befindet sich in der Nähe der größten Mülldeponie der Insel. Es wird erwartet, dass es in den ersten Monaten des Jahres 2023 fertiggestellt wird.

In der Zwischenzeit wurden bereits Zehntausende von Menschen von der griechischen Küstenwache aus der Ägäisregion in die Türkei zurückgedrängt. Sie wurden verprügelt, ausgeraubt, auf schwimmende Notinseln gezwungen und auf der türkischen Seite der Meerenge zurückgelassen. Während die griechische Regierung diese ungesetzlichen Pushback-Praktiken und Beweise dafür als Fake News bezeichnete, sprachen dieselben Minister voller Stolz über ihre erfolgreiche Strategie zur Verteidigung der europäischen Außengrenzen.

Diese Geschehnisse gestalten den Hintergrund für den folgenden Bericht.

Das Aegean Migrant Solidarity (AMS) Team

Das AMS-Team besteht aus vier Mitgliedern: drei Mitarbeiterinnen vor Ort und dem Koordinator. In den letzten zwei Jahren haben zwei Mitarbeiter das Team verlassen und es kamen zwei neue Teammitglieder

AMS Teammitglieder im Gespräch mit Kollegen

hinzu. Wir sprechen Griechisch, Englisch, Spanisch, Türkisch, Kurdisch, Persisch, Arabisch und Schwedisch. Die drei Griechinnen des Teams kommen aus den Bergen, von den Inseln und vom Festland, aus Dörfern und Städten. Sie haben Psychologie, Literaturwissenschaft, Anthropologie und Geografie studiert. Alle haben eine tiefe Verbundenheit mit der Ägäisregion, ihrer Musik, Literatur, Küche, Geschichte und Politik.

In der ersten Hälfte des Jahres 2021 hatte AMS eine Wohnung, ab der zweiten Hälfte des Jahres wurde die Arbeit in ein Büro verlegt. Damit einher ging auch eine Veränderung der Bezahlung aller CPT-MitarbeiterInnen (in allen CPT Projekten, nicht nur auf Lesbos) hin zu einem „living wage“ (existenzsicherndem Lohn).

Projekte und Kooperationspartner des Teams

Kooperation

Racist Violence Recording Network: (Netzwerke zur Erfassung rassistischer Gewalt, RVRN) – RVRN ist ein griechenlandweites Netzwerk unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen, das aus verschiedenen Akteuren besteht. Das Netzwerk sammelt Informationen über Vorfälle rassistischer Gewalt mithilfe von Interviews mit Opfern und Beteiligten. AMS ist einer dieser Akteure. Alle Mitglieder des Teams werden von dem Netzwerk geschult, und es besteht eine offizielle Partnerschaft zwischen dem RVRN und AMS.

RVRN hat in den letzten zwei Jahren zwei Jahresberichte veröffentlicht, die beide einen Beitrag von AMS enthalten. https://fra.europa.eu/en/promising-practices/racist-violence-recording-network

Zudem arbeitet das Team seit vielen Jahren mit den zwei wichtigsten Anwaltsorganisationen zusammen, die sich um das juristische Recht der Migranten kümmern: Legal Centre Lesvos und HIAS.

Monitoring von Gerichtsprozessen

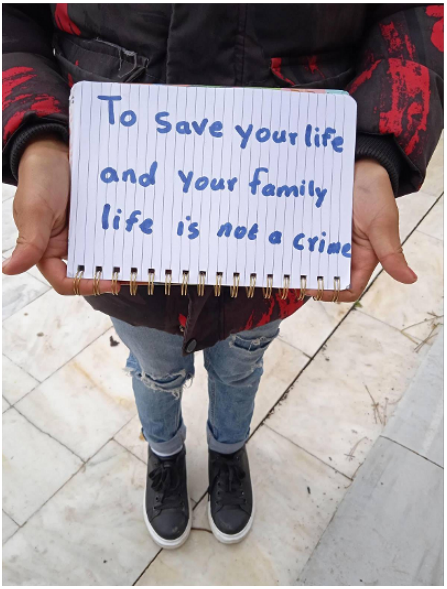
AMS veröffentlichte am 16. Dezember 2020 den Bericht „Stigmatisiert, kriminalisiert, inhaftiert. Der Kampf gegen vermeintliche ‚Schleuser' auf den griechischen Hotspot-Inseln" (deutsche Fassung) / Incarcerating the Marginalized – The Fight Against Alleged ‚Smugglers' on the Greek Hotspot Islands (englische Fassung). Der Bericht ist das Ergebnis der Beobachtung von Gerichtsprozessen gegen angeblichen Menschenhandel zwischen den Ägäischen Inseln und der Türkei von 2014 bis 2019, die von AMS und Kooperations-Partnern durchgeführt wurden. Der Bericht wurde in Zusammenarbeit mit Bordermonitoring.eu und Borderline Europe verfasst und veröffentlicht. Er wurde von vielen verschiedenen Zeitungen und Websites zitiert, darunter New York Times und The Guardian. Siehe: https://www.dmfk.de/ams-stigmatisiert-kriminalisiert-inhaftiert/

Bis 2019 beobachtete das Team die Verfahren selbst, arbeitete gelegentlich mit Partnern zusammen und stellte eigene Anwälte ein. Die Fertigstellung und Veröffentlichung des Berichts Ende 2020 brachte das AMS Team in Kooperation mit Legal Center Lesvos, Bordermonitoring.eu, Borderline Europe und Can´t Evict Solidarity. Die Art der Prozesse, die das Team beobachtete, änderte sich. Das Team begann, Verhandlungen gegen kriminalisierte Migranten zu beobachten, deren Gerichtsprozesse von dieser Kooperationspartnern übernommen wurden.

Bis Anfang 2022 war es für die Öffentlichkeit aufgrund der COVID-Beschränkungen fast unmöglich, an öffentlichen Gerichtsverhandlungen in Griechenland teilzunehmen. Nur 15 Personen durften im Gerichtssaal anwesend sein, darunter Anwälte, Geschworene, Angeklagte, Zeugen, Dolmetscher und Polizisten. Die Familien der Angeklagten, unabhängige Beobachter, Journalisten und andere waren gezwungen, von außerhalb des Gerichtsgebäudes mitzubekommen, was im Gerichtssaal vor sich ging.

Es kommt immer wieder zu systematischen Schikanen seitens der Polizei gegen Personen, die sich mit den Angeklagten solidarisieren, darunter auch Mitglieder von AMS. Das kann sich in übertriebener Polizeipräsenz, Verhören, Ausweiskontrollen und auf andere Art und

Weise äußern. In vielen Fällen, die AMS beobachtet hat, mussten Familienangehörige der Angeklagten weite Wege zurücklegen, um bei den Prozessen anwesend sein zu können. Manchmal wird eine Verhandlung wegen des Fehlens eines Dolmetschers, der Abwesenheit wichtiger Zeugen oder aus anderen Gründen abgesagt, und die Betroffenen müssen zurück in ihre Heimat reisen. In Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern hilft AMS dann den Familienmitgliedern bei der Beschaffung von Unterkünften und anderen notwendigen Dingen. Am Tag der Verhandlung versucht AMS, den Familienangehörigen so viele Informationen wie möglich über das Geschehen in und außerhalb des Gerichtssaals zu geben, da sie in der Regel weder Griechisch noch Englisch sprechen.



Dein Leben und das Leben deiner Familie zu retten ist kein Verbrechen

Einige Prozessen, die AMS besonders intensiv beobachtete, waren die folgenden:

- Prozess gegen K.S., der des Menschenschmuggels angeklagt ist.
- Prozess gegen Mohammad H.
- Prozess gegen 6 Minderjährige , die angeklagt waren, das Lager Moria niedergebrannt zu haben.
- Prozess gegen einen jungen syrischen Migranten, der des Menschenschmuggels angeklagt war, Bereitstellung eines Sachverständigengutachtens.
- Prozess gegen 15 Migranten, die angeklagt waren, 2019 das Lager Vial auf der Insel Xios in Brand gesetzt zu haben.

- Begleitung eines Journalisten, der im März 2020 im Hafen von Thermi von lokalen Faschisten zusammengeschlagen wurde.
- Begleitung von Amir und Razuli, Beobachtung des Prozesses gegen sie am 17. März 2021.
- Reise zu den Kykladen, Beobachtung des Prozesses gegen „Paros 3".
- Prozess gegen die „Samos 2", von denen einer angeklagt war, sein eigenes Kind ertränkt zu haben, und der andere, das Boot gesteuert zu haben. Das Team war auch einer der Hauptakteure bei der Kampagne für die Freiheit von der „Samos 2"-Gruppe.

Die Gruppe „Paros 3" wird zu 439 Jahren Haft verurteilt. Am Tag des Prozesses erfuhr einer, dass sein Vater in Syrian hingerichtet wurde. Seiner Mutter war es erlaubt, zuzuhören, aber nicht mit ihm zu reden.

Plattform „Captain Support“

Das Team wurde eingeladen, an einem Workshop über die Kriminalisierung der Unterstützung von fliehenden Migranten (facilitatin of migrant transfer) in Palermo vom 8. bis 10. September 2022 teilzunehmen. Eine neue Plattform mit dem Namen „Captain Support“ wurde gegründet, um Menschen auf der Flucht und ihren Angehörigen rechtliche Unterstützung zu bieten. Ein Teil der Arbeit der Plattform besteht darin, Prozesse gegen mutmaßliche Schleuser auf europäischer Ebene zu überwachen. AMS wird sowohl griechische Übersetzungen zur Verfügung stellen als auch Gerichtsverahandlungen im Namen der Plattform auf Lesbos und möglicherweise auf benachbarten Inseln überwachen.

Die Begleitung der Menschen, deren Prozesse AMS beobachtet hat, beinhaltet sowohl die Unterstützung der Angehörigen von Angeklagten und Zeugen, die weite Wege zu Prozessen zurücklegen, als auch die Durchführung von Kampagnen mit Kooperationspartnern, wie z. Bsp. die Free Samos 2-Kampagne und die Erstellung von gemeinsamen Erklärungen, Pressemitteilungen und anderen Veröffentlichungen.

Missed Migrants Lesvos (MML) - Vermisste Migranten Lesbos

Das Projekt für vermisste Migranten Missed Migrants Lesvos (MML) ist ein unabhängiges Projekt, das hauptsächlich von Einzelpersonen und bei Bedarf in Zusammenarbeit mit verschiedenen beteiligten Organisationen durchgeführt wird. Ziel ist es, Hilfe bei der Suche nach vermissten Personen zu leisten und trauernde Familien bei der Bewältigung von Verlust und Todesfällen in praktischen Angelegenheiten zu unterstützen, die durch MML erreicht werden können. Ein weiteres Ziel ist, Informationen über vermisste und tote Migranten an der griechisch-türkischen Seegrenze zu dokumentieren und zu archivieren.

Das Team von AMS ist sowohl als Einzelpersonen als auch als Team in das Netzwerk eingebunden, wenn dies erforderlich ist. Als sich vor zwei Monaten in Thermi nördlich von Mytilene ein Schiffsunglück

ereignete, bei dem 19 Menschen ums Leben kamen, trafen sich AMS-Mitglieder mit den Überlebenden, besuchten die Unglücksstelle an der Küste, begleiteten Angehörige der Toten, um sich in dem kafkaesken System der DNA-Identifizierung zurechtzufinden, und die Toten zur Beerdigung freizugeben, usw.. Das Team wird sich weiterhin im Netzwerk engagieren.

Bericht über Migranten, die nach ihrer Ankunft auf Lesbos gestorben sind

Der Hauptgedanke dieses Berichts ist es, quantitative und vor allem qualitative Daten über Todesfälle in den Haftanstalten von Lesbos zu präsentieren, insbesondere nach deren Umwandlung in Hotspots im März 2016. Die meisten dieser Todesfälle werden zwar als Unfälle und/oder natürliche Todesursachen betrachtet, sind aber in Wirklichkeit durch die tödliche Politik der Haftanstalten verursacht. Niemand wurde dafür angeklagt, und in einigen Fällen wurden keine Ermittlungen zu den Umständen der Todesfälle durchgeführt. Der griechische Staat hat, obwohl mindestens zwei Verurteilungen durch griechische Gerichte gegen ihn anhängig sind, weder die Verantwortung übernommen noch wurden Veränderungen in den Haftbedingungen gemacht.

Versteckter muslimischer Friedhof mit vielen namenlosen Gräbern

Diese Untersuchung ist aus mehreren Gründen wichtig. Erstens macht sie aus anonymen Zahlen Menschen, die ihrer Geschichte und ihres Weges beraubt wurden und im Strom der Nachrichten verschwinden. Durch den Akt des Erinnerns wird versucht, die Unterdrückungen, die ihr Leiden und ihren Tod verursacht haben, zu beseitigen. Zweitens gibt es immer noch anhängige Gerichtsverfahren, zu denen die Beweise, die AMS gesammelt hat und weiterhin sammelt, in Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern des Teams einen Beitrag leisten können. Drittens: Solange die einwanderungsfeindliche Politik der EU anhält, wird die Liste der Todesfälle in allen Arten von Haftanstalten weiter wachsen.

Diese Untersuchung basiert auf einer Datenerhebung mithilfe einer Durchsicht der lokalen und internationalen Presse. Für jeden der Fälle versuchen die Mitglieder des Teams, Kontakt zu Personen aufzunehmen, die mit dem jeweiligen Vorfall in Verbindung stehen. Bei diesen Personen kann es sich um Verwandte, Freunde oder Nachbarn der Opfer, Mitarbeitende in Haftanstalten, Mitarbeitende in Gesundheitseinrichtungen (innerhalb oder außerhalb von NGOs), Journalisten und Anwälte handeln, die sich um die rechtlichen Angelegenheiten der Opfer kümmern. Ein wichtiger Faktor bei der Untersuchung ist, dass die an den Vorfällen beteiligten Personen keinerlei Gefahr ausgesetzt werden, weder physisch noch sozial oder emotional.

AMS wird dann versuchen, die Umstände, unter denen sich die Vorfälle ereignet haben, für möglichst viele von ihnen zu rekonstruieren. Für den Tod von R.E., 15 Jahre alt, am 25.8.2019 in der Sicherheitszone von Moria gibt es beispielsweise eine umfassende Analyse des Raums und der Funktionsweise dieser Struktur vor dem Vorfall, die ein Licht auf die Ereignisse und das Leben und den Alltag der Kinder und der Arbeiter in dieser Struktur wirft.

Nachdem wir die Daten gesammelt haben, werden wir versuchen, sie quantitativ und qualitativ zu analysieren. Zum Beispiel, wie viele der Vorfälle auf Vergiftungen zurückzuführen sind, wie viele auf den fehlenden Zugang zu Gesundheitseinrichtungen usw., und was dies für das Funktionieren der Haftanstalten/Hotspots bedeutet. Schließlich wird AMS Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit den Vorfällen weiterverfolgen, indem AMS mit juristischen Akteuren zusammenar-

beitet, ihnen Informationen über die Fälle gibt oder als Zeuge an den Verfahren teilnimmt.

AMS plant diesen Bericht im Zeitraum Dezember 2022-Januar 2023 zu veröffentlichen.

Veranstaltungen, Aktionen und Berichte

In den letzten zwei Jahren hat das Team 15 verschiedene öffentliche Veranstaltungen durchgeführt, darunter Webinare, Konferenzen, Podiumsdiskussionen und verschiedene öffentliche Aktionen. Das Team veröffentlichte fünfzig Artikel, Erklärungen, Pressemitteilungen, Gebete und Videos, sowohl allein als auch in Zusammenarbeit mit anderen.

Besuchte Schulungen

- Zwei Mitglieder von AMS haben die hybride CPT-Schulung in Amman/Jordanien abgeschlossen und wurden Juni 2022 als Mitglieder von CPT aufgenommen.
- Schulung mit Legal Center-Lesvos zum Thema Festnahme und Verhaftung.
- Schulung über Prozessbeobachtung auf der Grundlage der Standards der ELDH (European Association of Lawyers for Democracy & World Human Rights).
- Ein Mitglied des Teams nahm an einer akademischen Sommerschule der Universität der Ägäis, der Universität von Granada und der Universität von Salento teil, mit dem Titel „Migrimage 2022: Images of Migrations at the Southern Border / Geographie und Kommunikation für den sozialen Wandel".
- Ein Mitglied nahm an dem Seminar „Aspekte der Gesellschaft und Kultur im Nahen Osten“ teil, das von der Beobachtungsstelle für die

Flüchtlings- und Migrationskrise in der Ägäis (Universität der Ägäis, Mytilini) organisiert wurde.

- Teilnahme an mehreren vom RVRN (siehe oben) organisierten Schulungen.

Ausblick auf künftige Projekte

AMS wird seine derzeitigen Partnerschaften und Aktivitäten mit Legal Centre Lesvos, HIAS, RVRN, Captain Support, Prozessbeobachtung, Missing Migrants Lesvos und anderen fortführen. Darüber hinaus beabsichtigt AMS, die folgenden Projekte zu starten:

- Unterstützung von Gefangenen: In Zusammenarbeit mit dem Legal Center Lesvos und anderen Partnern wird AMS ein Telefon für Gefangene einrichten, die mit Anwälten von Partnerorganisationen in Kontakt stehen, um ihnen Telefonkarten, Kleidung und andere Dinge zur Verfügung zu stellen.
- Wiederherstellende Gerechtigkeit: AMS ist dabei, ein Projekt zur „Restorative Justice“ (Wiederherstellende Gerechtigkeit) zu starten, da das griechische Gesetz dies als Alternative zur Strafjustiz zulässt. Weitere Informationen werden folgen, sobald das Projekt angelaufen ist.

Projektkosten

Oktober 2020-Oktober 2021

Art der Kosten	Kosten in Euro
Stipendien	43.533
Vor-Ort-Kosten	21.500
Sonstiges (Miete, medizinische Versorgung, Reisen)	10.700
Gesamt	**75.733**

Oktober 2021- Oktober 2022

Art der Kosten	Kosten in Euro
Stipendien	66.703
Vor-Ort-Kosten	11.928
Sonstiges (Miete, medizinische Versorgung, Reisen)	10.439
Gesamt	**89.070**

Haushaltsplan 2022-2023

Art der Kosten	Voraussichtliche Kosten in Euro
Stipendien	77.580
Vor-Ort-Kosten	8.500
Sonstiges (Miete, medizinische Versorgung, Reisen)	10.760
Gesamt	**96.840**

Dieser Bericht wurde Dezember 2022 fertiggestellt.

Autor: Rûnbîr Serkepkanî, Program Coordinator of Aegean Migrant Solidarity (CPT)

Besonderer Dank gilt allen, die die Arbeit von AMS durch Unterstützung, Finanzierung, Solidarität und Zusammenarbeit mit dem Team möglich gemacht haben!

Weitere Informationen

Sie können uns hier kontaktieren: cpt@dmfk.de

Wir sind weiterhin auf ihre finanzielle Unterstützung angewiesen. Spenden bitte per Scheck oder Banküberweisung an:

DMFK
IBAN: DE 4662 0500 0000 2124 0069
Stichwort: AMS

Hauptbüro:
Community Peacemaker Teams
P.O. Box 6508
Chicago, IL, 60680 USA
Tel: 773-376-0550
www.cpt.org

In Deutschland wird CPT unterstützt durch:
Deutsches Mennonitisches Friedenskomitee
Hauptstrasse 1
69245 Bammental
cpt@dmfk.de